

**1. EISENACHER  
PLANUNGSWERKSTATT**

# **KARLSPLATZ**

**Dokumentation**



Bearbeitung

**PDF**

**Peter Diethelm Fichtner**

Dreikönigstrasse 20

69117 Heidelberg

Tel. 06221 / 602018 / 165360 (FAX)

VERANSTALTER

**Stadt Eisenach**

**Stadtplanungsamt**

# **I N H A L T**

	<b>Seite</b>
<b>01. EINLEITUNG UND RÜCKBLICK</b>	<b>02</b>
<b>02. ANLASS UND ZIEL</b>	<b>03</b>
<b>03. EINGELADENE TEILNEHMER</b>	<b>05</b>
<b>04. ABLAUF DER PLANUNGSWERKSTATT</b>	<b>07</b>
<b>05. PLANUNGSGEBIET</b>	<b>09</b>
<b>06. HISTORISCHE ENTWICKLUNG</b>	<b>10</b>
<b>07. PLANUNGEN ZUR VERLEGUNG DER B 19</b>	<b>13</b>
<b>08. ZIELSETZUNG UND PLANUNGSPROGRAMM DER WERKSTATT</b>	<b>14</b>
<b>a. ERWARTUNGEN DER STADT EISENACH</b>	<b>14</b>
<b>b. ANREGUNGEN DES FÖRDERKREISES</b>	<b>15</b>
<b>c. STELLUNGNAHME DER DENKMALPFLEGE</b>	<b>16</b>
<b>09. ERÖFFNUNG UND DISKUSSION ZUR PLANUNGSWERKSTATT</b>	<b>18</b>
<b>10. PRÄSENTATION AM 12.03.04</b>	<b>22</b>
<b>GRUPPE A</b>	<b>22</b>
<b>GRUPPE B</b>	<b>24</b>
<b>GRUPPE C</b>	<b>26</b>
<b>GRUPPE D</b>	<b>27</b>
<b>GRUPPE E</b>	<b>28</b>
<b>11. ARBEITSATMOSPHÄRE</b>	<b>30</b>
<b>12. ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>32</b>
<b>13. PRÄSENTATION AM 13.03.04</b>	<b>33</b>
<b>GRUPPE A</b>	<b>33</b>
<b>GRUPPE B</b>	<b>37</b>
<b>GRUPPE C</b>	<b>42</b>
<b>GRUPPE D</b>	<b>49</b>
<b>GRUPPE E</b>	<b>54</b>
<b>14. ABSCHLIESSENDE STELLUNGNAHMEN</b>	<b>58</b>
<b>15. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE</b>	<b>59</b>
<b>16. PRESSEECHO</b>	<b>64</b>

## **01. Einleitung und Rückblick**

**Zum ersten Mal hat in der Stadt Eisenach im Rahmen eines Planungsprozesses eine Beteiligung der Bürger in dieser Form stattgefunden. Bürger und Presse haben dieses Vorgehen der Verwaltung begrüßt, und es ist erstaunlich, wie fantasie reich und kompetent Bürger die Gelegenheit ergriffen haben, an der Gestaltung ihrer Stadt mitzuarbeiten.**

**Wie Oberbürgermeister Schneider in seinen einleitenden Worten darstellte, hat es viele Anmeldungen und Wünsche zur Teilnahme gegeben. Leider konnten aus ganz praktischen Gründen nicht alle Wünsche erfüllt werden. Es wurde eine Auswahl getroffen, die rückwirkend betrachtet, auch von den Teilnehmern nicht mehr in Frage gestellt wurde.**

**Zur Abrundung und zum besseren Verständnis der Dokumentation wurden einige Absätze der Programmbroschüre einleitend fast unverändert oder zusammengefasst übernommen. Dazu gehören die Abschnitte „Anlass und Ziel“, „Eingeladene Teilnehmer“, „Ablauf der Planungswerkstatt“, „Planungsgebiet“, „Historische Entwicklung“, Planungen zur Verlegung der B 19“ und die einleitenden Stellungnahmen mit „Zielsetzung und Planungsprogramm der Werkstatt“. Letztere wurden auf Bitten einiger Teilnehmer um Beiträge ergänzt, soweit sie in der einleitenden Diskussion vorgetragen wurden.**

**Die Planungswerkstatt fand im Hause Markt 22, Raum 13 statt. Dieser wurde wegen der gewünschten Kommunikation gewählt. Es wurde in fünf Arbeitsgruppen gearbeitet, die der Zahl der 5 eingeladenen Bürogemeinschaften entsprach. Es erfolgte sonst keine Zuordnung zu einer Gruppe. Jeder Teilnehmer konnte sich einer von ihm gewünschten Arbeitsgruppe anschließen und bei Bedarf wechseln. Die 5 Arbeitsgruppen haben sich erstaunlich gut selbst organisiert. Innerhalb der ersten Stunden waren die Rollenverteilungen geklärt und bei der ersten Präsentation wurden aus der Gruppe heraus die jeweiligen Sprecher bestimmt. Den Planungsbüros war die Rolle zugefallen, alle Ideen zu sammeln und in Zeichnungen umzusetzen. Das geschah intensiv und das Ergebnis nach beiden Tagen ist außerordentlich gut und projektorientiert ausgefallen.**

**War ursprünglich vorgesehen, die Teilnehmer von Tisch zu Tisch wechseln zu lassen, war die Anziehungskraft der Gruppe und die Faszination der Gestaltungsmöglichkeiten offensichtlich stärker als der bloße Reiz eines lebhaften Wechsels. Es ist zum Schluss ein erstaunlich vielfältiges Bild von einem zukünftigen Platz entstanden. Am Ende des zweiten Tages haben eine ganze Reihe von Teilnehmern noch lange im Veranstaltungsraum zusammen gegessen und sich über die Erlebnisse und Erkenntnisse der letzten beiden Tage intensiv unterhalten. Es herrschte eine Offenheit, bei allen Unterschieden in der Meinung, die es erlaubte, an Tabus zu rühren und fest gefahrene Meinungen zugunsten eines gemeinsamen Lösungsweges zu verlassen.**

**In diesem Sinne hat die Planungswerkstatt einen großen Beitrag zum gegenseitigen Verstehen geleistet und der Politik einen Korridor eröffnet, in dem sich Lösungen bewegen können. Zur sachlichen Atmosphäre und der sehr lebendigen Diskussion haben alle Beteiligten beigetragen. Bürgern, Politikern und Planern gilt an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank.**

## 02. ANLASS UND ZIEL

### **Planungswerkstätten als Instrument einer konsensorientierten, innovativen Planung**

Planungswerkstätten sind in der städtischen Planung ein relativ neues Instrument und aus der Überzeugung geboren, dass auf diesem Wege auftretende Konflikte mit Betroffenen besser gelöst werden können. Sie verbinden das Element des konkurrierenden Entwickelns von Ideen und Konzepten, wie es städtebaulichen Wettbewerben zugrunde liegt, mit dem Element der Partizipation unterschiedlicher Beteiligter (InvestorenInnen, Behörden, KommunalpolitikerInnen, BürgerInnen, Interessengruppen etc.) und des kooperativen Arbeitens. Sie gehen davon aus, dass sich konkurrierende Ideenfindung und offenes Arbeiten mit Gelegenheit zum Austausch von Planungsansätzen nicht widersprechen müssen.

Den Schwerpunkt einer städtischen Planungswerkstatt bildet die Entwicklung von Ideen, Konzepten und Entwurfsansätzen in Arbeitsgruppen. In der Regel werden gemischte Teams gebildet, weil ein wichtiges Ziel ist, über die Werkstattarbeit neben PlanerInnen und ArchitektInnen auch die betroffenen Ämter, Interessengruppen, BürgerInnen usw. in den Planungsprozess einzubeziehen. Sie sollen einerseits ihren spezifischen Sachverstand einbringen können, andererseits aber im Sinne einer konsensorientierten Planungsstrategie auch zur Auseinandersetzung mit konkurrierenden und ergänzenden Anforderungen angeregt werden.

Wesentliches Element der Gruppenarbeit ist der regelmäßige Austausch mit den anderen Teams: den Anderen über die Schulter zu schauen, ist ausdrücklich erlaubt und eröffnet die Möglichkeit, einzelne Anregungen zu übernehmen oder das eigene Konzept durch Auseinandersetzung mit den Ideen anderer Gruppen zu schärfen.

Es ist sinnvoll, neben dem Austausch im Rahmen der kontinuierlichen Werkstattarbeit auch festterminierte Diskussionsrunden festzulegen, in denen die Arbeitsgruppen ihr Zwischenergebnis präsentieren und sich der Diskussion mit den übrigen AkteurInnen stellen. Das Erörtern der Planungskonzepte und das Debattieren von Schwierigkeiten, Widersprüchlichkeiten und Konflikten, die oft erst während der konkreten Konzeptarbeit sichtbar werden, liefern wesentliche Erkenntnisse für das weitere Vorgehen.

Bei einer abschließenden Betrachtung der unterschiedlichen Planungs- und Entwurfsansätze geht es neben der Klärung des für die Weiterbearbeitung hilfreichen Spektrums an unterschiedlichen Ideen vorrangig um die Ableitung von Erkenntnissen, die über die Einzelbeiträge hinausgehen, und die Erarbeitung gemeinsamer Empfehlungen für die weitere Planung.

Entscheidende Vorteile gegenüber anderen Planungsformen und –instrumenten lassen städtebauliche Planungswerkstätten insbesondere dann erwarten, wenn

- eine Situation sehr große Chancen und Risiken beinhaltet, so dass es geboten erscheint, möglichst viel Sachverstand in die Konzept- und Entscheidungsfindung einzubeziehen,
- das Planungsvorhaben besonders konflikträftig und komplex ist, so dass eine Planungswerkstatt dazu beitragen kann, die unterschiedlichen AkteurInnen in die Konzeptfindung mit einzubeziehen und auf einen Interessenausgleich hinzuarbeiten.

In den vergangenen Jahren ist viel über die „Tannhäuser-Lücke“ diskutiert und veröffentlicht worden. Dabei ist die Gestaltung des Karlsplatzes völlig aus dem Blickwinkel geraten. Aber: die Gestaltung des Platzes ist ohne Aussagen zur Baulücke ebenso wenig denkbar wie umgekehrt. So versucht die angedachte Planungswerkstatt einen umfassenden Planungsansatz zu entwickeln, der auch Räume außerhalb des Platzes - wie etwa die Achse zum Bahnhof - mit berücksichtigt.

Die Neugestaltung und Belebung des Karlsplatzes stellt eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe dar. Mehrere Ansätze in den letzten Jahrzehnten, den Platz anders zu nutzen und der Bevölkerung

zugänglicher zu gestalten, waren bisher erfolglos. Ein wichtiger Eingriff, von dem auch der Platz berührt wird, ist die Verlegung der B 19 und die damit verbundene Neuordnung von verbleibenden Restflächen. Mit der städtebaulichen Fassung der Wartburgallee wird über die weitere Entwicklung oberhalb des Platzes am Rande des Landschaftsraumes entschieden.



Eröffnung der Veranstaltung im „Rautenkranz“

Prägend für die Innenstadt ist der erhaltene historische Grundriss mit vielen Plätzen und platzartigen Straßenaufweitungen, sowie die unmittelbare Nachbarschaft des Landschaftsraumes, der teilweise bis an den Fuß der Altstadt reicht. Stadtgrundriss wie Landschaftsraum sind Güter, die der Stadt einen besonderen Charakter verleihen und weiterhin gepflegt werden sollten. Dabei spielt der Karlsplatz und seine Anbindung an den Bahnhof eine zentrale Rolle, weil hier vorhandene Strukturen mit neu zu schaffenden zusammenstoßen.

Um die Chancen auszuloten, die eine Neustrukturierung des Karlsplatzes und eine Bebauung der „Tannhäuser-Lücke“ bieten, hat die Stadt Eisenach eine Planungswerkstatt vorgeschlagen, die auf der einen Seite Fachleute, auf der anderen Seite aber Bürger und Politiker, Schüler und Anlieger, Vereine und Bürgerinitiativen einbinden soll. In einem zweitägigen Arbeitsprozess sollen Argumente ausgetauscht und gemeinsam Konzepte entwickelt werden, die später weiter bearbeitet und umgesetzt werden können.

Von der Planungswerkstatt wurden Ideen und Konzepte für einen in zentraler Lage auf der Achse Bahnhof / Innenstadt gelegenen Entwicklungsbereich erwartet, bei denen die Ausgestaltung des Platzes im Vordergrund stehen. Die städtebaulich / architektonische Einfügung in das Gesamtprojekt Innenstadtgestaltung, die Aufnahme von Wegebeziehungen, Sichtachsen und Raumbezügen war bei diesem Innenstadtprojekt von besonderer Bedeutung. Das erfordert von den Teilnehmern kontextuelles Denken in größeren Zusammenhängen.

### 03. EINGELADENE TEILNEHMER

#### STADT EISENACH :

Oberbürgermeister  
Bürgermeister und Dezernent für Bau und Wirtschaft

Herr Schneider  
Herr Nielsen

Leiter des Stadtplanungsamtes  
Stadtplanungsamt, Sanierung  
Stadtplanungsamt, Städtebau  
Stadtplanungsamt, Verkehr  
Untere Denkmalbehörde  
Stadtwerke, Abteilung Grünflächen  
Leiter des Tiefbauamtes  
Sanierungsträger

Herr Müller  
Frau Schneider  
Herr Diedrich  
Herr Schrön  
Frau Claudia Müller  
Frau Bachmann  
Herr Matthes  
Herr Borchert

#### EXPERTEN :

Behindertenbeauftragte

Frau Petra Braun  
Frau Dr. Bolz  
Schwester Helga Schöllner  
Herr Stengel  
Herr Bergmann  
Herr Leifler  
Frau Halitschke  
Herr Jünger  
Herr Dr. Dietl

Seniorenbüro der Stadt Eisenach

Blindenverband  
Schwerhörigenverein  
Thüringer Landesverwaltungsamt Weimar  
Planungsbüro von Mörner + Jünger  
Landesamt für Denkmalpflege, Erfurt

#### SCHÜLER-/ JUGENDVERTRETER:

Martin-Luther-Gymnasium

Frau Anne Katrin Döll  
Frau Maria Neumann  
Frau Denise Päsler  
Frau Anne Scholz-Seeber  
Herr Andreas Reising  
Frau Steffi Zacharias

TUZ

CVJM

Jugendlicher

Studentin F.H. Erfurt

#### VEREINE / INITIATIVEN:

Verkehrsverein Eisenach e.V.  
Gewerbeverein Eisenach 1991 e.V.

Herr Dr. Hoog  
Frau Antje Backofen  
Herr Ralf Schwager  
Frau Ingrid Pfeiffer  
Herr Stückrad  
Herr Mitzenheim

Förderkreis zur Erhaltung Eisenach's e.V.  
(am 12.03.04)  
(am 13.03.04)

Initiative „Tannhäuser“

Herr Schuchardt  
Herr Schlecht  
Herr Erwin Meusel

#### ANLIEGER UND ANWOHNER:

Herr Klaus Bohl  
Herr Dr. Hubert Engel  
Herr Sauer  
Herr Pfarrer Weber

Herr Kallenbach  
Frau Ursula Heuse  
Herr Karsten Betzer  
Frau Marion Betzer

#### BÜROS für Architektur, Städtebau und Freiraumplanung

- a. Büro Helk, Mellingen  
Teilnehmer: Frau Ines Kinsky  
Frau Anja Scholl
- b. Projektbüro Stadtlandschaft, Kassel  
Teilnehmer: Herr Prof. von Reuss  
Frau Regina Riedel
- c. Planungsgemeinschaft von Trott zu Solz, Eisenach  
Teilnehmer: Frau Friederike von Trott zu Solz  
Frau Steffi Klimpt
- d. Planungsgemeinschaft Felsberg, Holz, Hermann, Feckenstedt  
Teilnehmer: Frau Kerstin Feckenstedt, Eisenach  
Frau Ilrike Holz, Weimar/ im Wechsel:  
Herr Uwe Felsberg  
Herr Thomas Hermann
- e. Planungsgemeinschaft Sauerbier / Herath  
Teilnehmer: Herr Peter Sauerbier, Eisenach  
Frau Astrid Herath, Kassel

#### DENKMALBEIRAT:

Dr. Herlind Reiß

#### STADTRATSFRAKTIONEN

CDU – Fraktion  
SPD – Fraktion  
Bürger für Eisenach  
PDS – Fraktion  
CDU – Bauausschussvorsitzende

Herr Dieter Suck  
Herr Matthias Doht  
Herr Peter Gottstein  
Frau Inge Werner  
Frau Gisela Büchner

#### VORBEREITUNG UND MODERATION:

**PDF** – Peter Diethelm Fichtner, Heidelberg